

Gleichzeitig zeigt diese Geschichte, dass auch KMU trotz anhaltender Frankenstärke international erfolgreich bleiben können und dient damit anderen als Lernobjekt», sagte die Verwaltungsratspräsidentin von S-GE, Ruth Metzler-Arnold, als sie Christian Eckert die Trophäe überreichte.

Das nächste Firmenziel ist der Neubau im Osten der Stadt St.Gallen. «Unser Gebäude ist in die Jahre gekommen, die Abläufe sind kompliziert, vor allem in der Logistik. Das wollen wir so schnell wie möglich ändern», erläutert Christian Eckert. Das Projekt stecke bereits in der Vernehmlassung. Ziel sei, 2018 die Baubewilligung zu erhalten und 2019 einzuziehen. «Uns ist bewusst, dass das sehr ehrgeizig ist, aber wir sind guter Dinge.» Die Behörde sei dem Unternehmen auf jeden Fall gutgesinnt und wolle eine Abwanderung vermeiden. Stand diese Frage überhaupt im Raum? «Natürlich, doch wir stellten fest, dass es für uns frankenmässig keine Rolle spielt, wo wir produzieren», so Eckert. Zudem wolle man die hohe Qualität beibehalten und nicht zuletzt besitze die Marke «Made in Switzerland» nach wie vor enorme Kraft und Sympathie.

Das nächste Firmenziel ist der Neubau im Osten der Stadt St.Gallen.

Das Erfolgsrezept: Die Kundennähe

Trotz der feudalen Situation des weltweiten Marktleaders ist die Firma Regloplas auf dem Boden geblieben. Man versuche stets, den Markt zu spüren, Angebot und Nachfrage kritisch zu betrachten und zu analysieren, um dann rasch zu handeln. Das schaffe man aber nur mit kompetenten, motivierten Mitarbeitern. Regloplas beschäftigt ausschliesslich gelernte Kräfte. Jeder, der eine beruflich orientierte Weiterbildung macht, wird finanziell unterstützt. «Wir suchen unsere Fachkräfte bevorzugt in der Ostschweiz», erklärt Christian Eckert. Auch Lehrlinge bildet das Unternehmen aus, derzeit sind es Automatikmonteure sowie Logistiker.

Letztlich setzt das Unternehmen voll und ganz auf die Pflege persönlicher Kundenkontakte – und dafür fliegen die Produkt Manager sowie die Fach- und Servicekräfte rund um die Welt. «Ein Mail- oder Telefonkontakt reicht einfach nicht. Der Kunde will das Gefühl haben, dass er erstklassig bedient wird.»

Text: Nathalie Schoch

Bild: Stéphanie Engeler

Das süsse Gift des Erfolges

Wir sind erfolgsverwöhnt und treffen damit in letzter Zeit immer häufiger politische Entscheide, die gefährlich sind.

von Walter Locher



Unverstand, Ignoranz, Bequemlichkeit, Tatenlosigkeit, Festhalten an Überholtem gepaart mit Umverteilungsaktivismus oder purem Eigennutz nagen an den Säulen unseres Wohlstandes. Wir scheinen nicht mehr zu wissen, worauf unser Erfolg beruht.

Beispiele gefällig?

Erforderlich wäre die rasche Sicherstellung der internationalen wirtschaftlichen Standortattraktivität. Statt den international verpönten Sonderstatus für gewisse Holdinggesellschaften abzuschaffen und geschickte Kompensationsmassnahmen für unsere Wirtschaft einzurichten, wurde im Februar 2017 die Unternehmenssteuerreform III bachab geschickt. Die Lockrufe gegen den angeblichen «Milliardenbschiss» haben ihre Wirkung nicht verfehlt. Statt auf Standortsicherheit setzen wir nun auf ein Neidregulierung.

Erforderlich wäre zur Sicherung unserer Wirtschaft und unseres immer komplexeren Gesellschafts Energiesicherheit. Stattdessen haben sich nun im Mai 2017 die Gegner der Kernenergie, die Subventionsjäger und die Bürokraten durchgesetzt. Statt auf Energiesicherheit setzen wir nun auf Kohlestrom, Atomstrom aus dem Ausland und Blackout-Versicherungen.

Erforderlich wären Stabilität in der Altersvorsorge und Festigung der Generationensolidarität. Statt die notleidende Altersvorsorge zu sanieren, soll nun ein weiterer Ausbau nicht finanzierbarer Versprechen erfolgen. Statt auf nachhaltige Finanzierbarkeit soll im September 2017 weiter auf die Giesskanne gesetzt werden.

Das süsse Gift des Erfolges lähmt. Wir schädigen uns derzeit laufend selber und verspielen hervorragende und bewährte Erfolgspositionen unseres Wohlstandes. Die vermeintlichen heutigen Gewinner dieser Entscheide werden morgen die Verlierer sein – zusammen mit uns allen.

Kümmern wir uns doch wieder vermehrt ernsthaft und redlich um Energiesicherheit, Generationensolidarität und wirtschaftliche Standortattraktivität – und entlarven wir das süsse Gift des Erfolges!

Walter Locher ist FDP-Kantonsrat des Kantons St. Gallen